

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 46

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

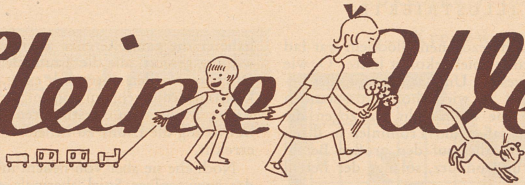
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Vom Erdnüsschen

Liebe Kinder!



An langen Winterabenden sitzt man gerne miteinander in der warmen Stube und knackt Nüsse. «Ich bin nur froh, daß das Nüsse-Essen gesund ist», meint Ruedi kauend, während er ein Erdnüsschen nach dem andern aus der Schale drückt. «Alles mit Maß», sagt Vater. «Von Nuß allein kann man nicht leben, es muß auch Kraut und Rüben geben.» Da lacht nun Rösli, die Schwester; denn Ruedi drückt die Augen zu und schneidet Gesichter, wenn er Kraut und Rüben essen soll. Da der empfindsame Ruedi schon ein betrübtes Gesicht macht, wenn nur schon von Rüben die Rede ist, so trachtet der Vater darnach, den heitern Frieden mit etwas Neuem, Interessantem zu wahren. «Wißt ihr, woher die Erdnüsschen oder Spanischen Nüsschen kommen?» fragt er. «Was das für Pflanzen sind, an denen sie wachsen?» Die ganze Familie denkt darüber nach. Ruedi platzt heraus: «Natürlich kommen sie aus Spanien.» Die Schwester behauptet, die Nüsschen hängen an Oelpalmen und die Jüngste meint, sie wüchsen wie die Haselnüsse an Sträuchern. «Gewiß, in Spanien gedeihen sie auch, daneben aber noch in Amerika und in Indien. Die größten Mengen kommen aber von Afrika aus dem Senegal zu uns nach Europa. Mit der Oelpalme stimmt's dann nicht ganz, Rösli. Die kleine Lisbeth hat noch am besten geraten. Die Nüsschen hängen an niederen Stauden, die unseren Kartoffelstauden am meisten gleichen. Erst trägt die Pflanze farbige Schmetterlingsblüten an den Stengeln. Wenn diese verblüht sind, biegen sich die Stiele der Pflanze nach abwärts und bohren sich in den Boden. In der Erde reifen nun die Samen der Blüten zu unseren wohlgeschmeckenden Erdnüsschen aus. Im Herbst reißt man die Stauden samt den Nüsschen aus, läßt diese auf dem Boden von der Sonne austrocknen und säubert sie schließlich von anhaftender Erde. Unabsehbare Erdnüssfelder dehnen sich in diesen südlichen und tropischen Ländern aus. Die Erdnuß ist nämlich eine wichtige Industriepflanze. Die Nüsschen sind nicht nur dazu da, um eurem Gaumen zu schmecken. Wenn Rösli eine Oelpalme in den Sinn kam, dann hat sie vielleicht einmal davon gehört, daß man auch Oel aus den Erdnüsschen preßt. Mit diesem schmackhaften Oel kochen viele Leute. Das ist aber nicht alles. Aus den Ueberresten der ausgepreßten Nüsschen macht man auch ein Mehl. Das dient nicht nur zur Herstellung von Brot und Biskuits, sondern kann auch dem Viehfutter als nahrhafte Beigabe zugefügt werden. So — das ist alles, was ich euch über die Erdnüsschen zu erzählen weiß», schließt Vater, mit einem Seitenblick auf den Berg von Nüsschenschalen, der sich unterdessen auf dem Tische angehäuft hat. «Räumt sauber ab und putzt jetzt eure Zähne, Kinder.»

Der Unggle Redakter fügt Vaters Belehrungen noch einige Bildchen einer Erdnüsserte bei, die unser Photograph Seidel in Spanien gemacht hat, als in dem schönen Land noch nicht der schreckliche Bürgerkrieg herrschte.

Es grüßt euch euer

Unggle Redakter.



Herausgerissene Arachis- oder Erdnüsspflanze mit reifen Nüsschen.

Bei Valencia in Spanien dehnt sich ein über 200 Kilometer weites Erdnüssfeld aus. Die Erdnüss wächst an kleinen, Kartoffelsträuchern ähnlichen Stauden. Da sich die Samen mit den Pflanzenstielen in die Erde bohren, muß die Pflanze bei der Ernte der Erdnüsschen ganz ausgerissen werden.



Die Erdnüsse werden auf dem Boden an der Sonne getrocknet und schließlich mit einem Rechen von allen Erdresten befreit.

Aufnahmen Seidel

LÖSUNG: VON «BARES UND BERECHENBARES»



Konto Belli:

1/2 Markttasche	2.10
1 Geldtasche	— 90
1 Schultertuch	5.85
1 Huhn (gerupft)	7.15
1 Flasche Wein	3.90
mitgenommen	20.—
zusammen	19.90
Rest	— 10

Konto Bullo:

1/2 Markttasche	2.10
1 Geldtasche	— 90
1 Melone	3.05
1 Flasche Oel	5.10
1 Tasse	1.85
1 Brot	— 90
mitgenommen	20.—
zusammen	13.90
Rest	6.10

Als der Poliziotto vor einer Woche mit seiner Rechnung fertig war, sagte er: «Nur wenn die Sachen so verteilt sind, ergibt sich ein Restbetrag von 6.10 Lire. Da aber das Schultertuch von Signora Belli bei den anderen Sachen dabei ist, so gehört die Börse mit diesem Restbetrage der Signora Bullo. Ja, ja Signora Belli, wenn man sich zum Vorteile seiner Börse irren will, irrt man sich zum Nachteil seines Ansehens.»